

Bergbrief
für
Schladming

von

Leonhard Egkzlhaim

Stadt- und Marktrichter

Montag nach Sankt Margareten Tag

1408

Neu aufgenommen

von

Eva Jaschik

Dresden 2022

auf der Grundlage des Bergbriefes

von Schladming

von

Leonhard Egkzlhaim

Stadt- und Marktrichter

vom 23. Juli 1408

in

Ferdinand Bischoff

Zeitschrift des Deutschen

und

Oesterreichischen Alpenvereins

Wien

Jahrgang 1891

Band XXII

Einleitung

Der Bergbrief wurde verfasst von *Leonhard Egkzlhaim*, Stadt- und Marktrichter in *Schladming*. Er geht zurück auf die Bergordnung für die *Steiermark* von Herzog *Albrecht II. von Österreich* vom 14. August 1339.

In 18 Artikeln beinhaltet der Bergbrief Teile des in *Schladming* bereits geltenden Bergrechtes. Schon bei der Erläuterung des bei einer Verleihung gültigen Grubenmaßes und der untertägigen Erstreckung des Grubenbaues im Artikel 1 wird auf „altes Recht“ verwiesen.

Geregelt wurden in dem Bergbrief die Modalitäten der Verleihung, sowie die Rechte und Pflichten der Bergbautreibenden. Erläutert wurden auch, in je einem kurzen Artikel, das Recht des Erbstollens und das Recht des Seifners. Neu war ein Artikel zum Feuersetzen. Wichtige Details, so z. B. das Recht des Grundbesitzers auf das Ackerteil, die Rechte und Pflichten der Bergbeamten, das Verhalten bei Durchschlägen zwischen zwei Gruben usw., fehlten, da diese schon in der Bergordnung für die *Steiermark* geregelt waren.

Ein wichtiges Detail des Bergbriefes war die Art der Rechtsweisung. Während die Bergordnung für die *Steiermark* vom Landesherrn erlassen wurde, wurde der Bergbrief auf Wunsch der Bürger der Stadt und der Knappen verfasst. Diese Vorgehensweise war allerdings nicht neu, denn schon die Bergordnung von *Iglau* (1249) war so entstanden.

Verwendet für diese Edition wurde die Veröffentlichung des Bergbriefes in der *Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins* von *Ferdinand Bischoff* herausgegeben 1891 in Wien. Zugrunde liegt eine Handschrift aus dem 15. Jahrhundert in der Bibliothek der Bergakademie in Freiberg.

Für die Abschrift des gesamten Textes zeichnet *Eva Jaschik* verantwortlich. Korrigiert und komplettiert wurden die Texte durch *Uwe Jaschik*.

Bergbrief

Ich Leonhart der Egkltzain, der zeyt bergrichter zu Sledmyng, bekennen, vnd vergich offentlich mit dem brieff vnd thun kvnt allen den, Die ine ansehent horent ader lesenn, dass fur mich komen seint auff dass recht der erbare rath mit einander die burger, die knappen gemeynlich vnd die gantz gemeynde, arme ynd riche, vnd habent alle mit dem rechten vor meyn auff offener schrann erfunden vnd auspracht.

1. Der recht spruch.

Vnd ist erteylt worden vor meyn, dass ich vnd nach mir ein iglicher richter, wer der ist zu Sledmyng, nicht mer verlyhen soll an dem berge, daran man bergkwegke pawen will, wan eyner geselschafft drew veldpewe vnd eyner andern geselschafft auch drew veldtpewe. vnd sollen auch dieselben, di da verfa-

hent sich mit eynander dy pewe, wer dy seindt, die bergkmass an den tag mit eynander nemen, als recht ist, vnd sollen sich fruntlich vnd trewlich an dem tage mit eynander berichten vnd verscheyden, nach der schnvre sage vnd mass. vnd wie sy die bergkmass an dem tage mit eynander slagen vnd gebent, vnd die sollent furbass vnter sich, vber sich, vnnd neben sich in ewige grentz geen, ess sey flach ader steende margscheydt, als bergwergksrecht ist vnd von alter herkomen, vnd soll auch furbass nicht anders gericht werden, dann nach dess brieffes lawth vnd sage.

2. Von feldt gebewde.

Auch ist zu mergkenn, ob ein man drew feltpewe verfinge vnd wolt die arbeyten vnd niemant nach im keme, der auch verfinge, so mocht derselbe seines fromen wole schaffen vnd dem gange nachfahren, als ver er mocht, vnd sein wolle genyssen, untz das man ine vff der clufft vnd auff dem gange wieder keret vnd ine da verput; so soll er es dan ligen lasenn vnd nicht ferrer faren vnd soll dan zu hant meyn vnd schydt da gescheen, als oben geschriben stehet.

3. Wy lange eyner dem andern verpawen soll.

Es sol auch eyner dem andern nicht lenger verpawen, den virtzehen tage, man gewinne die sambkost oder nicht. geyt er die sambkost nicht, wer der ist, so solle ine der richter den teyll einantworten vnd fryen vnd schirmen.

4. Wie lange ein bewe recht hat.

Es soll auch ein iglich paw recht haben virtzehen tage; so magk auch keyner sein paw weder gewinnen, noch verlierenn an keynem pawfeyertage.

5. Wie lange feltpewe vnd schorff recht haben.

Es hat auch ein veldpew, da joch vnd stempel inne ist, virtzehen tage recht, vnd ein offener schorff hat nicht lenger recht, wan an den dritten tag, es sey in stollen ader in offen schorffen. vnd geschegh dass auch, das eyner eyne pawe verfinge, vnd spreche, es hat sich verlegen, hat eyner ein gewissen, des das pawe ist, zwen frome man, den zu glewen vnd zu trewen ist, die weder teyll noch gemeynde mit im nicht haben, vnd sagent, dass er ess inegehapt habe, als bergwergksrecht ist; dess soll er genyssen vnd soll dess eydes vberhabenn vnd ledig seyn.

6. Von dem auffschlagen vnd notenn.

Wan eyner eyne paw verfacht, so soll er ess in drien tagen auffschlagen, ess sey alt ader neue pewe. auch ist zu mergken, ess sey in alten ader in neuen pewe, da magk der merer teyl den mynnern teyl wole noten, dass dem pawe nutz vnd gut sey, oder vmb wass sie stossigk sein.

7. Wie lange ein tzech der andern mit fewer warten soll.

Es soll auch ein paw dem andern paw warten mit dem fewer von sanct Michels tag an untz uff sanct Jorgen tag vnd soll nicht antzintden, vntz sich tag vnd nacht schydet. vnd von sanct Jorgen tag vntz auff sanct Michels tag, soll eyner dem andern warten mit dem fewer untz auff vespertzeit. es soll auch eyner dem andern sagen, wan er antzinten will, vnd wer dess nicht tetht vnd dass vberfore, der soll dem andern seynen schaden legen, den er bewysenn magk mit zweyen fromen mannen, vnd were darzu dem richter vmb den grosen wandel verfallen.

8. Von bergwergk zu suchen vnd zu welcher zeyt.

Auch ist zu mergken, wan eyner ginge auff den gottberath suchen vnd fende eynen gangk mit ertz ader mit pley, vnd er hett ess nicht verfangen, vnd keme ein ander vnd wolt ine da vertringen vnd wolt ess er verfahren, der soll kein recht nicht haben, vnd im soll auch der richter nicht verlyhen, vntz dass der kompt vnd verfächt der es am ersten erfunden hat vnd geoffent. vnd ist auch, dass eyner geet suchen, der vmb lone arbeyt, ess sey knapp oder knecht, vnd findet bergwergk, der ist schuldig den grubenmeystern teyll zu geben, aussgenommen die paufiertage, die man von recht an dem perge feyern soll; da mag er wole mit ledig sein.

9. Von frihunge der gepewe.

Es ist zu mergken, dass all gepewe fryunge sollen haben, die man on alles geferde von ehafft noten nicht pearbeyten magk, sy seien hoch ader nyder am perge, untz so lange, dass man sie wole arbeyten magk, vnd die sol man nicht lenger inhaben, wan vier wochen. arbeyt man dass dan nicht, so soll es der richter oder wechsler ime not vmb thun vnd gepieten, dass si es arbeytenn sollen. arbeyten ers dan nicht, so soll es der richter verlihen, wer darumb zu im kompt. vnd wer auch verfahren will, der soll es dem richter ernennen dass bergkwergk oder dass gepewe, daran soll der richter keyne geferde noch verziehen nicht haben.

10. Wie man insitzen vnd auffnemen soll.

Es magk auch eyner in seynem rechten ansitzen, wo er will vnd auffslagen. will er aber die crutz vberstechen ader vbersetzen, so soll er es zum andernmale verfahren, ader ess hat kein crafft nicht.

11. Von allfantz der gesellen.

Avch ist zu mergken, wer der were, der seynen gesellen alfantz schlüge oder seyns teylls mer wolt genyssen, die er von recht solt, der selbige wer seynen gesellen seins teylls verfallen wo man dass mit der warheitt vff ine keme. es soll

auch kein gesell keynen halfenschaft hinlasen, auch kein bergkclafter auffgeben an seyner gesellen aller willen vnd gonst.

12. Von newfange zu finden.

Wer eynen newefang fonde, der da ployss an dem tage lege, dem soll man drew veldpew verlyhen vnd zewey nachgeende pew vnd einen scherpew, vnd da soll vnser gnedige frawe, die hertzogin ein newnteyll inhaben vnd all wochen ir samkost darzu geben.

13. Von pley vnd ertz hinzuforn.

Es soll auch niemand pley noch ertz bey tage noch bey nacht hinforen, noch hingeben, noch niemand kauffen, dass vnferfronet ist, er habe dan dess froners willen vnd vrlaup darzu. wer auch verstolens ertz keufft, ess sey am perge ader in den hutten, welcherley dass sey, der ist der herrschafft verfallen liebe vnd gut, wer ess stillt ader keufft, vnd wer am perge gestenge ader holtzladen ader zeugk oder wass ist, nympt, dass nicht sein ist, der ist dem richter verfallen den grossen wandel.

14. Von stoben abzuprechen.

Es soll auch niemand kein stuben abrechen, dass er sie verprennen woll, ess sey hoch oder nyder am perge, er hab ess verfangen, oder nicht. es soll auch keyner, dem andern in seine pewe faren, dass im zu schaden kompt, one der grubenmeyster aller wille vnd wissenn.

15. Von den lachtern vnd lehen.

Auch ist zu mergken, dass sieben dawmellen vnd eine spane ist ein pergkclafter, vnd vierdhalbe pergkclafter ist ein lehen, vnd dass hat ein lehen zuring vmb sich. es ist auch pergk, wasser, luft vnd gentz. man mag auch wole die drey pewe, die zu einander gehörn vnd in einander durchgeslagen sein zu einander, zu eyner vardt innhaben, vnd die andern nicht.

16. Waschgraben recht.

Es hat auch ein waschgraben dass recht jare vnd tag, derweyl er wascht, vnd zu iglicher seyten soll er haben ein lehen, vnd wass genge oder ertz, auch klufft, er ausswascht vnd alss verre er sie erploset, dy sindt all in seynem rechten.

17. Von erbestoll fryhunge.

Es hat auch ein erbestoll, den man jare vnd tag gearbeyt hat vnd eynem pewe zu hilff brengen will vnd hilfft, vnd lofet vnd wasser benemen will, jahre vnd tag fryhunge.

18. Wer weder den brieff redet.

Wer der were vnd weder den brieff redet vnd da weder redt vnd den nicht halten wolt, den soll ein ieder richter einnemen mit liebe vnd gude zu des hertzogen handen. vnd das vns dass steth vnd vnzurbruchen plybe, dass an dem brieff geschreiben stehet, daruber zu eynem vrkunde vnd ordnunge willen der warheyt versigelten wir den offen brieff mit gonst vnd wolgefallen der herrschafft mit der stat anhangendem insigell, das man mit der herrschafft verlaup vnd mit vnserm gutlichen willen an den brieff gehangen haben, darunder wir vns vnverschedelich verpinden mit vnserm trewenn an eydes stat, alles das stete zu halten vnd vnzurbruchen, dass an dem brieff geschreiben steet. der geben ist nach Cristi vnsers hern gepurt vierzehen hunder vnd darnach ine dem achten iare, am montag nach sanct Margareten tag der heyligen iungfrawen vnd marterin.

Worterklärung und verwendete Maße

allfantz	Betrug
ehehaft noten	trifftiger Grund
geferde	Arglist
halfenschaft	Gezähe, Werkzeuge
gottberath suchen	suchen mit Wünschelrute
grosen wandel	Geldstrafe
sambkost, samkost	Zubuße
scherpew	zur Fundgrube, neben dieser verliehene Grubenfelder
veldpewe	Grubenfeld
verfahen	Bergbauberechtigung, verleihen
verfinge	Antrag auf Verleihung
pergkclaffter	1,783 m
dawmellen	halbe Elle 22,65 cm
spane	8 zoll 19,8 cm
zoll	2,475 cm

korrigiert und in Druck gesetzt:
Uwe Jaschik, Dresden, 2022